



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

781

ELIA

NACHFOLGE HAT FOLGEN

Teil 1

1. Könige 17,1 / Sprüche 29,25

11. Mai 2014

Die Szene ist ein Internat irgendwo in Neu England. Englische Literatur wird unterrichtet, die Studenten befürchten es wird eine todlangweilige Lektion. Es kommt anders. Der neue Lehrer hat ein Herz für Literatur, für ihn lebt sie und pulsiert sie. Das will er seinen Schülern beibringen. Plötzlich ruft er „folgt mir!“ Er führt die ganze Klasse hinunter in den Gang wo die Glasvitrinen sind mit all den Fotos von ehemaligen Studenten Jahrzehnte retour. Er heisst seine Schüler die vergilbten Bilder der jungen Gesichter gut anzuschauen.

„Schaut sorgfältig hin. Sie alle waren einst jung wie ihr. Sie hegten Hoffnungen und Träume wie ihr. Sie hatten grossartige Ideen.“ Dann senkt er seine Stimme und sagt: „Könnt ihr hören, was sie sagen? Die jungen Studenten rücken näher an die Vitrinen, als ob sie die Stimmen der Vergangenheit von den brüchigen, vergilbten Fotos hören könnten. „Sie rufen euch zu. Wenn ihr euch anstrengt könnt ihr sie hören. Sie rufen ‚carpe diem.‘“ Die jungen Männer haben kaum Lateinkenntnisse, daher ist der Ruf für sie unverständlich. „Carpe diem“, sagen sie zueinander. „Ja“ schreit der Lehrer, „das ist es. Carpe diem. Die Stimmen rufen ‚Carpe diem‘. Könnt ihr sie hören?“

Der Lehrer wendet sich einem der Studenten zu und fragt ihn: „Weisst du was carpe diem bedeutet?“ Der junge Mann guckt verwirrt für einen Moment. Dann erinnert er sich. „Nutze den Tag“, Carpe diem heisst ‚nutze den Tag!‘“ „Das stimmt!“ sagt der Lehrer triumphierend. „Nutze den Tag! Die Stimmen rufen euch aus der Vergangenheit zu – nutze den Tag!“

Wer den Film „Dead Poets Society“ gesehen hat, vergisst die Szene nicht.¹

Die Vergangenheit ruft der Gegenwart zu – carpe diem – „nutze den Tag!“

Die Zukunft schaut in die Vergangenheit und ruft – carpe diem – „nutze den Tag!“

Keine Message ist passender für Christen unserer Zeit. Wenn wir nicht aufstehen und den Tag nutzen zur Ehre Gottes, wird der Tag kommen wo wir zurückschauen im Bedauern darüber, was hätte sein können.

¹ „Der Klub der toten Dichter“. Der Film mit Robin Williams hat einen Oskar für das beste Originaldrehbuch und drei Nominierungen erhalten.

Darf ich eine persönliche Frage stellen? *Was bist du bereit zu riskieren, um das zu werden, was Gott für dich gedacht hat?*

Die Gleichung ist einfach: wer wenig riskiert erreicht wenig. Männer und Frauen der Bibel, die etwas für Gott bewegt haben, sind unausweichlich Risiken eingegangen. Das sollte uns nicht erstaunen, denn das Leben im Glauben ist massgeblich ein Leben mit Risiken. Nimm Leute wie Noah, Abraham, Moses, Josua, David, Daniel ... sie alle haben prägende Spuren hinterlassen, sie haben etwas gewagt.

In dieser neuen Reihe befassen wir uns mit einer Persönlichkeit, deren Name du schon gehört hast, seine Story ist allerdings weniger bekannt. Der Mann heisst Elia. Er tritt auf die Bühne der biblischen Geschichte zu einer Zeit als Israel sich an einem Tiefpunkt befand. Die Nation war völlig dem Götzendienst hingegeben. In diese Situation hinein beruft Gott Elia, um die korrupte Nation wachzurütteln.

Elia hatte ein raues Äusseres. Er tat Dinge, die seinen Zeitgenossen kurios vorkamen. Im zwischenmenschlichen Umgang war er nicht einfach. Könige und falsche Propheten fürchteten ihn. Für die jungen Männer, die er ausbildete, war er ein Held. Ich mag Elia, weil er authentisch wirkt. Was immer man über ihn sagen mag: niemand nannte ihn je einen Säulenheiligen. In dem Kerl steckte nichts Künstliches und nichts Verlogenes. Bei Elia, wusste man was er dachte und fühlte. Gott hat ihn gerufen, und Elia hat auf diesen Ruf geantwortet.

Drehen wir den Film 2900 Jahre zurück zu einer Nation, die Israel heisst; zu einem Palast in dem ein König herrscht mit Namen Ahab. Elia taucht im Herrscherhaus auf und Ahab ahnt, dass er eine Migräne kriegen wird. Doch gemacht, vorerst werfen wir einen Blick auf das historische Setting.

SIEBEN KORRUPTEN KÖNIGE

Um Elia zu verstehen müssen wir paar Generationen zurückblenden. Unsere Reise beginnt in 1. Könige 15. Das Buch der Könige zeichnet die Geschichte der Könige von Israel und Juda auf und stellt jene Herrscher, die mit Gott verbunden lebten, in Kontrast mit denen, die ihren eigenen Weg gingen. Wir konzentrieren uns auf die Könige von Israel. Der Name wurde den 10 Stämmen im Norden gegeben nachdem das Reich gespalten wurde 931 v.Chr. Die zehn Nordstämme werden gewöhnlich „Israel“ genannt, die zwei Südstämme heissen „Juda“. Unser Interesse liegt bei den Königen im Nordreich Israel.

Der erste Herrscher im Nordreich war ein Mann mit Namen Jerobeam. Wir wissen, dass er zu den üblen Königen gehörte, wegen seinen Anweisungen:

Darum liess er zwei goldene Kälber herstellen. Dem Volk erklärte er: „Es ist viel zu umständlich für euch, für jedes Opfer immer nach Jerusalem zu gehen! Seht, ihr Israeliten, hier sind eure Götter, die euch aus Ägypten geführt haben!“ (1. Könige 12,28)

Jerobeam führte den Götzendienst in Israel ein und forderte damit den Zorn Gottes heraus.² Sein Nachfolger auf dem Thron war sein Sohn Nadab. Von ihm heisst es:

Nadab, der Sohn Jerobeams, wurde König in Israel im 2. Regierungsjahr König Asas von Juda und regierte zwei Jahre. Er tat, was der Herr verabscheute, und folgte dem schlechten Beispiel seines Vaters, der die Israeliten zum Götzendienst verführt hatte. (1. Könige 15,25-26)

Nadab regierte nur zwei Jahre weil er ermordet wurde. Dann wird berichtet:

Basa, der Sohn Ahijas, wurde König von Israel im 3. Regierungsjahr König Asas von Juda. Er regierte vierundzwanzig Jahre in Tirza ... Auch er tat, was der Herr verabscheute, und beging die gleiche Sünde wie Jerobeam, der die Israeliten zum Götzendienst verführt hatte. (1. Könige 15,32-34)

So haben wir drei Könige in Israel, einer schlimmer als der andere:

Jerobeam, Nadab und Basa.

Basa hatte einen Sohn genannt Ela. Von Ela wird berichtet, dass er genauso wie sein Vater die Israeliten zum Götzendienst verleitet hatte.³ Zwei Jahre später wird Ela im Maffiastil ermordet von einem Mann mit Namen Simri. Simri war gerade mal eine Woche auf dem Thron, als auch er „abserviert“ wurde. Er hatte kaum Zeit in den Palast einzuziehen da wurde Simri umgebracht von einem Mann mit Namen Omri.

Der Kommentar dazu:

So wurde er bestraft für seine schweren Sünden. Denn wie Jerobeam hatte er getan, was der Herr verabscheute, und ganz Israel zum Götzendienst verführt. (1. Könige 16,19)

Die Liste korrupter Könige bis dahin lautet: Jerobeam, Nadab, Basa, Ela, Simri, Omri. Omri war der mieseste von allen. Von ihm heisst es:

Auch Omri tat, was der Herr verabscheute; er trieb es schlimmer als alle seine Vorgänger. (1. Könige 16,25)

Ein Name fehlt noch im Register dieser ruchloser Regenten:

Als Omri starb, wurde er in Samaria begraben. Sein Sohn Ahab wurde sein Nachfolger. (1. Könige 16,28)

Falls du es vermutet hast: Ahab bekommt den Oskar als Star-Übeltäter:

Auch Ahab tat, was der Herr verabscheute, noch schlimmer als alle seine Vorgänger ... mit allem, was er tat, schürte er den Zorn des Herrn, des Gottes Israels, so sehr wie kein anderer israelitischer König vor ihm. (1. Könige 16,30-33)

Von Jerobeam zu Nadab, zu Basa, zu Ela, zu Simri, zu Omri, zu Ahab geht die Spirale down, down, down.

GOTT GAB SIE AUF

Wenn man von diesen ominösen Herrschern liest, die ihre eigenen Leute in die Irre führten, fragt man sich: Wie ist das möglich; wo blieb Gott die ganze Zeit?

Während Jahren hat er offensichtlich geschwiegen.

Manchmal greift Gott ein und interveniert. Andere Male richtet er indem er Menschen einfach sich selbst überlässt. Diese beängstigende Option schildert Paulus im Neuen Testament:

² 1. Könige 12,30.

³ 1. Könige 16,13.

Und da die Menschen es nach ihrem eigenen Urteil nicht nötig hatten, Gott zu anerkennen, hat Gott sie ihrem Verstand preisgegeben, der zu keinem vernünftigen Urteil mehr fähig war, sodass sie Dinge tun, die sie nie tun dürften. (Römer 1,28 NGÜ)

Wenn jemand behauptet: „Gott, ich brauche dich nicht“, kann es sein, dass Gott irgendwann sagt: „Okay, dein Wunsch sollst du haben“. C.S. Lewis hat es so auf den Punkt gebracht:

„Es gibt eigentlich nur zwei Gebete, die wir beten können. Jede je geäusserte Bitte im Universum fällt in eine von zwei Kategorien: ‚Dein Wille geschehe‘, oder ‚mein Wille‘ geschehe.“

UND ... WUMM!

Das bringt uns nun zu 1. Könige 17. Das Kapitel beginnt mit den Worten „und Elia ...“ das Wort „und“ zeigt, die Geschichte geht weiter.

Da sind diese sieben abgefahrenen Könige von Israel aus den Kapiteln 15-16: Jerobeam, Nadab, Basa, Ela, Zimri, Omri, Ahab ... Ahab steht für den Keller des Abstiegs! Die Nation ist ganz unten angekommen. Die Situation scheint aussichtslos. Aber dann folgt das kleine Wort „und“, „und Elia ...“, jetzt geschieht etwas:

- Gott wird auf die Bühne treten.
- Gott selbst wird intervenieren.
- Der Allmächtige Gott meldet sich zu Wort.
- Wenn die Zeiten schwierig sind, und die Situation hoffnungslos scheint, hat Gott einen Referenten.

Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab:

Der Prophet taucht aus dem Nichts auf. Keine Ankündigung. Keine Warnung. Kein Stammbaum. Wir haben null Information über seine Eltern oder seine Grosseltern. Elia tritt plötzlich ins Rampenlicht. Alexander McClaren nennt ihn den Martin Luther des Alten Testaments. Oswald Sanders bezeichnet ihn als „Meteor, der hell aufleuchtet in der Dunkelheit von Israel geistlicher Nacht.“

Elia, einer der grössten Propheten im Alten Testament, lebte vor fast 3000 Jahren und noch immer spricht er zu uns mit einer erstaunlich zeitnahen Message:

- Er redet zu denen, die im Leben auf der schwierigen Seite stehen.
- Er redet zu denen, die sich einsam fühlen.
- Er redet zu denen, die den Eindruck haben im Leben wenig erreicht zu haben.
- Er redet zu denen, die sich hilflos fühlen angesichts der gesellschaftlichen Einflüsse.
- Er redet zu denen, die versagt haben, wie viele von uns mindestens zeitweise.

„DER HERR IST MEIN GOTT“

Jerobeam, Nadab, Basa, Ela, Simri, Omri, Ahab ... die ganze Clique ist so was von dekadent. Gott braucht nun jemanden, der die korrupte Szene aufmischt. Er braucht jemand mit Charakter und Profil; jemand, der sich von einem Typ wie Ahab nicht einschüchtern lässt.

Gott fand Elia und schickte ihn zu Ahab. Elias' Name sagt etwas aus über seinen Charakter. El ist der Name für Gott, und jah ist eine Kurzform von Jahwe. Wörtlich bedeutet Elia „der Herr ist mein Gott.“ Stell dir die Begrüssung von Ahab im Palast vor, da taucht plötzlich dieser raubeinige Prophet im Audienzsaal auf: „Hallo Ahab, ich bin Elia, „der Herr ist mein Gott“, und was bedeutet dein abgefahrener Name?“ Ahab fand den Auftritt wenig lustig.

ELIAS GEHEIMNIS

Überdenke was der Prophet zu Ahab sagte:

Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab: So wahr der Herr lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage! (1. Könige 17,1 SCHL)

Das klingt verrückt. Was gab dem Propheten seine Autorität? Drei Hinweise:

1. Er glaubte an den lebendigen Gott

„Ahab, mein Gott lebt – was ist mit deinen Götzen? Du verneigst dich vor Baal. Deine Naturgottheiten leben wenn es regnet, und sie sterben wenn die Dürre kommt. Ich aber diene dem lebendigen Gott.“

Der einzig wahre Gott ist der Herr; der lebendige Gott ist König bis in alle Ewigkeit! (Jeremia 10,10 NLB)⁴

2. Er lebte in Gottes Gegenwart

„Der Gott ... vor dessen Angesicht ich stehe“

Als Elia vor den König Israel trat, war er nicht furchtlos weil er ein cooler Held war, sondern weil er mit Gott verbunden lebte. Wie oft lassen wir uns von Menschen einschüchtern weil wir mehr Menschenfurcht als Gottesfurcht haben. In der Gegenwart Gottes zu leben bedeutet mit seinem Reden und Handeln zu rechnen und seiner Führung zu vertrauen, egal ob er für uns Türen öffnet oder verschliesst. Wie sagte doch Salomo:

Die Menschen zu fürchten ist eine gefährliche Falle, wer aber auf den Herrn vertraut, lebt unter seinem Schutz. (Sprüche 29,25 NLB)

3. Er gehorchte dem Ruf Gottes

„Es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage!“

Wieso diese kuriose Mitteilung? Ahab war ein Baal-Anbeter und Baal war ein Fruchtbarkeitsgott. Die Kanaaniter meinten, dass Baal im Donner und im Regen erscheinen würde. Sie errichteten Altäre auf Berghöhen um ihrem Gott näher zu sein. Wenn Leute kamen um Baal anzubeten, begegneten sie Männern und Frauen, die als Priesterinnen und Priester agierten.

⁴ „Das sollt ihr denen sagen, die andere Götter anbeten: Eure Götter, die weder Himmel noch Erde geschaffen haben, haben unter diesem Himmel nichts zu suchen und werden von der Erde verschwinden.“ Jeremia 10,11

Die Baalreligion erforderte zwei Opfergaben: religiös getarnter Sex und Kindsopfer. Wenn jemand für Regen betete, brachte er seine Gaben und hatte anschliessend eine sexuelle Begegnung mit einem der Priester oder Priesterinnen. Die Kanaaniter glaubten, dass der sexuelle Akt sie irgendwie mit Baal, dem Gott der Fruchtbarkeit, verbinden würde.

Wenn die landwirtschaftliche Lage sehr schlecht war, wurde Baal zudem ein Säugling geopfert. Baalismus war eine pervertierte Religion.

Elia wusste um diese degenerierten Zustände. Er hat nicht weg- sondern hingeschaut. Die Warnung vor der Dürre war ein direkter Angriff auf die Baalgottheit.

EIN MUTIGER TYP

Der Prophet war ein mutiger Beter. Kein Hitzkopf, der auf ein Problem einfach eins draufhaute. Zuerst suchte er die Gegenwart Gottes. Das Neue Testament ergänzt ein interessantes Detail:

Elia war ein Mensch wie wir, und als er Gott im Gebet anflehte, es möge nicht regnen, fiel drei Jahre und sechs Monate lang im ganzen Land kein Regen. (Jakobus 5,17 NGÜ)

Er war ein Mensch wie wir! Ein Mensch mit Defiziten? Ja. Ein Typ, der oft im Alleingang handelte? Ja. Einer, der zu Depression neigte? Ja. Einer, der auch Zweifel hatte? Auch das. Trotz dieser Schwächen hat Gott ihn gebraucht.

Er hatte den Mut zu mahnen und stand auf gegen die dekadenten Trends seiner Zeit. Möchte uns Gott uns Mahner seines Kalibers schenken.

Fazit

*Wer kämpft, kann verlieren,
wer nicht kämpft, hat schon verloren.
Wo bist du bereit für Gott ein Risiko einzugehen?*

DER RUF AN UNS

Götzendienst, in einer modernen Gesellschaft? Machst du Witze, das gibt es nicht! Götzen aus Stein und Holz sind vielleicht passé, aber was ist mit Papiergeld und Plastikkarten? Manche Götzen kommen auf Rädern daher, andere mit Designerlabel. Jedes Vertrauen auf etwas anderes als den lebendigen Gott ist eine Form von Götzendienst. Macht, Prestige, Anerkennung, Ego, die Varianten sind so vielseitig wie unser Begehren. Jedes kann aus dem Ruder laufen. Was ist es bei dir? Vgl. 1. Korinther 10,14-15 und Galater 4,8-9.

Fürs Gespräch

Elia war kein angepasster Wegducker, sondern ein unerschrockener Hingucker. Was gab dem Propheten den Mut seine Stimme zu erheben? Was hindert dich daran Stellung zu beziehen für das, was du glaubst und was dir heilig ist?

1. Er glaubte an den lebendigen Gott

Klingt nett, viele von uns glauben auch an den lebendigen Gott, ohne dass es spektakuläre Folgen hätte. Woran liegt das? Ist es unbedingt übel? Was meinte Paulus mit seiner Aussage in 2. Korinther 5,7? Vgl. Römer 4,20-21 und Hebräer 11,1-2.

2. Er lebte in seiner Gegenwart

Die Aussage Elias „der Gott vor dessen Angesicht ich stehe“ ist interessant. Wieso beginnt der Prophet mit diesen dramatischen Worten? Was bedeuten sie, und wie macht man das? Vgl. Psalm 37,7; 46,11; 62,2+6; Jesaja 30,15.

3. Er gehorchte seinem Ruf

Die Ankündigung einer massiven Dürre geschah nicht zufällig. Wie wurde in der Predigt das Phänomen erklärt? Mit dem Frontalangriff riskierte Elia seinen Kopf. Ahab würde, das menschenerzeugte Drama nicht einfach so hinnehmen. Wann hast du zuletzt für deinen Glauben das Risiko eines Nachteils in Kauf genommen? Vgl. Philipper 1,29; 1. Petrus 3,13-17; 1. Petrus 5,8-9.